

Thor hinaus auf den Weg in das Dörflein, woselbst sein Vater wohnte. Er erreichte es wohl behalten, verweilte einen Tag oder zwei bei seinem Vater, pflegte seiner und tröstete ihn, so gut er konnte, sagte aber nichts von dem neuen Hoffnungssterne, der ihm aufgegangen war, — einmal, um dem armen kranken Mann eine mögliche Täuschung zu ersparen, sodann aber auch, um ihm eine unerwartete und daher desto größere Freude zu bereiten, und kehrte dann auf den Fürstenstein zurück, woselbst er unter ängstlichem Harren auf den so bedeutungsvollen Tag, der ihn in Berührung mit der Geisterwelt bringen sollte, getreulich seinen gewohnten Pflichten oblag.

---

#### Viertes Kapitel.

##### Der Gang zum Geisterfeste.

---

Einer unserer besseren Schriftsteller sagt: „Es rennt die Zeit auch durch den rauhesten Tag.“ — Wenn dies nicht in Abrede gestellt werden kann, wie vielmehr wird sie es nicht thun durch die sonnenhellen Tage des frohbewegten Jugendlebens. Der ersehnte Tag war endlich da, und seine Sonne sank, wie die aller seiner Brüder vor ihm und nach ihm.

Zwei Stunden vor Mitternacht machte sich Dietrich, der